

Wenn Sie die Güte haben wollten, zu einer baldigen Beurtheilung meiner Arbeit in den Göttingischen Anzeigen Anstalt zu treffen, so würden Sie zu den vielen Verbindlichkeiten, die ich Ihnen habe noch eine neue hinzufügen.

Den Mangel an ruhiger Muße zur Ausführung Ihrer gelehrten Plane, dessen Sie in Ihrem gütigen Briefe an meinen Bruder erwähnen, beklage ich mit dem ganzen Publicum, und sehe mit ungeduldigem Verlangen dem nächsten größeren Werke entgegen, das Sie der Welt schenken werden.

Mein Bruder läßt sich Ihnen auf das hochachtungsvollste empfehlen. Ich habe die Ehre mit unwandelbarer Ergebenheit und Verehrung zu seyn,

mein Herr Hofrath,
Ihr gehorsamster

A. W. Schlegel

47. Christian Gottlob Voigt an A. W. Schlegel

Weimar den 25. May 1797

Aufrichtigst bezeuge ich Ihnen, daß Ihr Geschenk des beginnenden neuen Shakespears mir viele Freude gemacht hat, und ich denke, daß diese Versicherung für den besten Dank gelten könne, den ich alleweile abtragen kann. Ich habe heute sogleich Gelegenheit gehabt, Ihrer Durchlaucht der regierenden Herzogin das andere Exemplar für den Herzog zu überreichen. Über das Verdienstliche Ihrer Arbeit würde mein Urtheil zu unbedeutend seyn. Zuverlässiger möge Ihnen die Versicherung der Hochachtung seyn, womit ich mich unterschreibe,

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Diener

C. G. Voigt

48. Christian Gottlob Heyne an A. W. Schlegel

Göttingen 25 Aug [17]97

Was mögen Sie, mein theuerster Herr Rath, von mir denken! Ihren lieben Brief vom May erhielt ich zwar um vieles später; aber mein Vorsatz, Ihnen meinen Dank für Ihr geneigtes freundschaftliches Wohlwollen [auszusprechen] ist doch auch seitdem gar zulang ohne Erfüllung